

#Die Opfer - Einleitung

Gott spricht aus dem Zelt der Zusammenkunft Bevor wir auf die Einzelheiten des ersten Kapitels näher eingehen, wollen wir kurz zwei Dinge betrachten, nämlich einmal die Stellung des HERRN und dann die Reihenfolge, in der die Opfer dargestellt sind. „Und der HERR rief Mose, und er redete zu ihm aus dem Zelt der Zusammenkunft“ (V. 1). Das war die Stellung, von der aus der HERR die in diesem Buch enthaltenen Mitteilungen machte. Er hatte früher vom Berg Sinai aus gesprochen, und dieser Platz verlieh diesen Mitteilungen einen besonderen Charakter. Von dem brennenden Berg ging ein brennendes Gesetz aus, aber hier redet Er „aus dem Zelt der Zusammenkunft“. Er nimmt also eine ganz andere Stellung ein. Im vorhergehenden Buch haben wir Mose das Zelt der Zusammenkunft aufrichten sehen (vgl. 2. Mo 40,33-38).

Das Zelt der Zusammenkunft war die Wohnstätte Gottes in Gnade. Dort konnte Er seine Wohnung aufschlagen, weil Er von allen Seiten von dem umringt war, was die Grundlage seiner Verbindung mit dem Volk lebendig darstellte. Wäre Er in der völligen Entfaltung des auf dem Berg Sinai offenbarten Charakters in ihre Mitte getreten, so hätte dies die augenblickliche Vernichtung Israels als „eines halsstarrigen Volkes“ zur Folge gehabt. Aber Er zog sich hinter den Vorhang, ein Bild des Fleisches Christi (Heb 10,20), zurück und nahm seinen Platz auf dem Gnadenstuhl ein, wo das Blut der Versöhnung und nicht die Halsstarrigkeit Israels seinem Blick begegnete und den Forderungen seiner Natur genügte. Das Blut, das der Hohepriester ins Heiligtum brachte, war ein Bild jenes kostbaren Blutes Jesu Christi, das von aller Sünde reinigt, und obwohl Israel nichts davon sah, so rechtfertigte es dennoch Gottes Wohnen unter ihnen - es „heiligte die Verunreinigten zur Reinheit des Fleisches“ (Heb 9,13). So viel zum besseren Verständnis über die Stellung des HERRN in diesem Buch. Wir werden eine unbeugsame Heiligkeit mit der reinsten Gnade vereinigt finden.

Gott ist heilig, von welcher Stätte aus Er auch reden mag. Er war heilig auf dem Berg Sinai und heilig über dem Gnadenstuhl, aber im ersten Fall war seine Heiligkeit mit „einem verzehrenden Feuer“, im letzten mit einer geduldigen Gnade verbunden. Gerade diese Verbindung vollkommener Heiligkeit mit vollkommener Gnade ist es, was die Erlösung in Christus charakterisiert, und diese Erlösung wird in verschiedener Weise im dritten Buch Mose bildlich dargestellt. Gott ist heilig; das muss sich sogar in der ewigen Verdammung unbußfertiger Sünder zeigen; aber die völlige Entfaltung seiner Heiligkeit in der Erlösung der Sünder ruft das erhabenste Lob des Himmels wach. „Herrlichkeit Gott in der Höhe und Friede auf der Erde, an den Menschen ein Wohlgefallen!“ (Lk 2,14). Dieser Lobpreis konnte nicht mit dem „brennenden Gesetz“ in Verbindung stehen. Wohl gab es dort ein „Herrlichkeit Gott in der Höhe“, aber weder ein „Friede auf der Erde“ noch ein „Wohlgefallen an den Menschen“, weil das Gesetz erklärte, was der Mensch sein muss, bevor Gott sein Wohlgefallen an ihm haben kann. Doch als „der Sohn“ seinen Platz als Mensch auf der Erde nahm, da konnte der Himmel seine ganze Wonne ausdrücken an ihm, dessen Person und Werk die Verherrlichung Gottes mit der Segnung der Menschheit in vollkommener Weise verband.